

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 49

Artikel: Tu permets que je te présente
Autor: Ott, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.09.2025

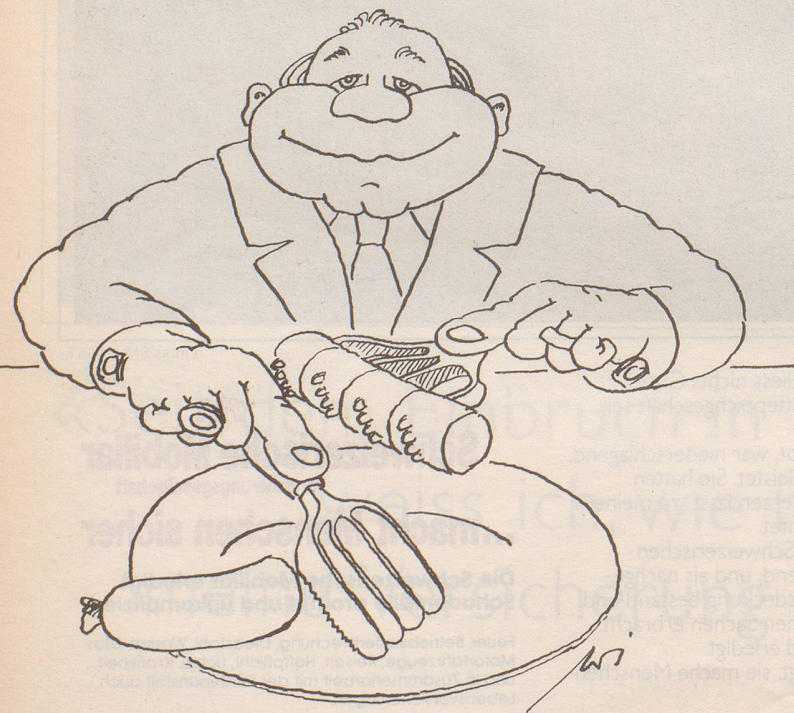
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tu permets que je te présente

Ein junger Akademiker aus der Ostschweiz hatte sich mit einer Waadtländerin verlobt. Er begann deshalb seine Ausbildung in Lausanne, um Land und Leute der Heimat seiner Braut kennenzulernen. Die Verwandten der letzteren, deren Oberhaupt Julien Rebbauer war, wohnten in einem idyllischen Winzerdorf und luden den «Stignouffel» (Ausdruck für Deutschschweizer) an einem Sonntag zur Begutachtung zum

Von Walter Ott

Mittagessen ein. Gegen elf Uhr kam der Eingeladene, einen Blumenstrauss für die neue Tante im Arm, mit dem Bummelzug im Rebdorf an. Er wurde schon vom Chef de famille erwartet, nach welscher Art sehr herzlich begrüsst und direkt ins Buffet de la gare geführt. «On va boire un petit verre, tu sais, Cathérine n'aura pas encore fini le diner.» Mit herrlichem Saint Saphorin wurde angestossen, und Julien stellte mit unverhohlenem Stolz seinen copin vor: «Tu permets que je te présente mon neveu, le docteur.» Noch weitere zweimal kehrten die beiden ein und verstanden sich immer besser, nur die Blumen, die nichts vom Lebenselixier der Männer bekamen, welkten immer mehr. Natürlich hatte Tante Cathérine ausgezeichnet gekocht, und zu jedem Gang kredenzte der Hausherr den passenden Waadtländer. Nach dem Café marc bummelte man durch die blühenden Reben zu anderen Verwandten, deren Eigenkelterungen nebst einem «kleinen» Zvieri man auch nicht ausschlagen konnte. Als sich der junge Mann schliesslich auf den Heimweg machte, bewahrte er nur mit äusserster Anstrengung Haltung, doch kaum im Zug, schlief er in Sekundenschnelle ein, nachdem er das Billett vorsorglicherweise aufs Fensterbrett gelegt hatte. Als er erwachte, war es stockdunkle Nacht, seine Uhr zeigte zwei Uhr morgens, und der Wagen war abgeschlossen. So öffnete er das damals noch für die Luftzufuhr berechnete Fenster und kletterte hinaus. Er fand sich auf dem entferntesten Abstellgleis des Güterbahnhofs Lausanne. Der Marsch mit brummendem Schädel und weichen Knien über die Schwellen war eines, der Marsch die Petite chène hinauf in die Stadt war das andere, beides vergass er sein Leben lang nicht. Doch, wie es so schön im Liede heisst: Die Liebe war gross genug, und übers Jahr folgte der Verlobung die Heirat.



If you would like a booklet about Jack Daniel's Whiskey, write us to Lynchburg, Tennessee 37352, USA

AN DER JACK DANIEL'S DESTILLERIE plätschert dieser klare Bach vorbei. Sein eisenfreies Wasser eignet sich hervorragend zum Whiskey-Brennen und trägt viel bei zum einzigartig milden und gleichzeitig vollen Geschmack von Jack Daniel's Whiskey. Die Quelle liegt in einer natürlichen Höhle und gehört mit zur Destillerie, der ältesten in den USA.

Dieser glückliche Umstand, zusammen mit der berühmten Holzkohle-Filterung und dem ausgesuchten Getreide, ist der Grund dafür, warum Jack Daniel's Whiskey an internationalen Degustationen immer wieder so erfolgreich war. Sie sollten deshalb Jack Daniel's ruhig einmal probieren. Und sicher werden auch Sie sagen: «Das ist wirklich der mildeste Whiskey der Welt.»



JACK DANIEL'S TENNESSEE WHISKEY